

# Checkliste für ein nachhaltiges Field Practice

**Anmerkung:** Diese Checkliste soll dazu dienen, ein nachhaltiges Field Practice zu absolvieren, indem sie unterschiedliche Denkanstösse gibt. Es wird kaum möglich sein, alle Kriterien vor dem Field Practice abschliessend klären zu können, insbesondere in Bezug auf die Wahl und Ausgestaltung des Field Practice. Dennoch erscheint es lohnenswert den unterschiedlichen Punkten nachzugehen um möglicherweise einige Ideen zu liefern. Die Liste ist zudem nicht abschliessend. Gern könnt Ihr Ergänzungen oder Korrekturen an [nachhaltigkeit.sa@hslu.ch](mailto:nachhaltigkeit.sa@hslu.ch) senden, damit die Liste dank Euren Anregungen weiterentwickelt werden kann.

## Grundsätzliches

**Mehrwert eines Field Practices im Ausland gegenüber eines Praxisprojekts in der Schweiz**

- Rechtfertigt der Mehrwert (z.B. spezifische Erfahrungen, sprachliche und interkulturelle Kompetenzen) die resultierenden Transport-Emissionen eines Field Practice?

## Wahl der Praxisorganisation

Für die Auswahl einer geeigneten Praxisorganisation spielen mehrere Faktoren eine Rolle. Dazu gehören Fragen des eigenen beruflichen, akademischen und persönlichen Interesses sowie der Spezialisierung. Auch die konkreten Einsatzmöglichkeiten und die Art und der Umfang der Begleitung sind wichtig. Zudem sollten Fragen zur Nachhaltigkeit eines Einsatzes und der Organisation berücksichtigt werden. Für eine nachhaltige Wahl der Praxisorganisation können u.a. folgende Kriterien eine Orientierungshilfe bieten:

**Ethik und Werte der Einrichtung**

- Benennt die Organisation ethische Grundsätze, sowohl in ihrer Arbeit als auch in ihrer Führung?  
Dies kann sich auf die Art und Weise beziehen, wie sie mit Klient:innen umgeht, auf Transparenz in Entscheidungsprozessen und auf die Einhaltung ethischer Standards in der Sozialen Arbeit (hier kann es sich lohnen, gezielt nachzufragen).
- Hat die Organisation ein Konzept zur Nachhaltigkeit?  
Ein solches Konzept könnte Richtlinien und Ziele zur ökologischen, sozialen und finanziellen Nachhaltigkeit enthalten, was ein Indikator für ernsthaftes Engagement in diesem Bereich wäre.

## **Nachhaltige Praktiken**

- Verfolgt die Organisation bereits Massnahmen zur Verbesserung der ökologischen, sozialen oder finanziellen Nachhaltigkeit oder ist sie willens solche zu prüfen oder aufzubauen?

**Ökologisch:** Achtet die Organisation auf ihren ökologischen Fussabdruck? Dazu gehören Massnahmen wie Mülltrennung, Energiesparen, Ressourcenschonung, der Einsatz von Recyclingmaterialien oder nachhaltige Mobilitätskonzepte (z.B. Carsharing, Förderung von Fahrradnutzung). Verwendet die Organisation nachhaltige Materialien und achtet sie auf ökologische und faire Herstellungsbedingungen bei ihren Anschaffungen (z.B. Büromaterial, Lebensmittel)? Engagiert sich die Organisation aktiv im Klimaschutz oder hat sie Initiativen, um den CO<sub>2</sub>-Ausstoss zu reduzieren?

**Sozial:** Setzt sich die Organisation für soziale Gerechtigkeit ein, indem sie Massnahmen zur Förderung von Diversität, Gleichstellung der Geschlechter und Inklusion von Menschen mit Behinderungen umsetzt? Werden den Mitarbeitenden faire Arbeitsbedingungen geboten, einschliesslich gerechter Bezahlung, sozialer Absicherung und einer gesunden Work-Life-Balance? Fördert die Organisation die kontinuierliche Weiterbildung und persönliche Entwicklung ihrer Mitarbeitenden?

**Finanziell:** Wie finanziert sich die Organisation? Woher stammt das Geld? Nachhaltigkeit bedeutet auch, dass die finanzielle Basis der Organisation stabil und transparent ist.

## **Langfristiger Impact**

- Verfolgt die Organisation Projekte, die auf langfristige nachhaltige Lösungen für soziale Probleme abzielen? Fördert die Organisation die Eigenverantwortung und Selbsthilfe der Klient:innen, sodass diese langfristig unabhängiger werden können?

## Ausgestaltung des Field Practice

Für ein Field Practice, welches den Kriterien nachhaltiger Entwicklung möglichst gerecht werden soll, können folgende Punkte relevant sein:

### **Geographische Lage des Einsatzes**

- Kann ein vergleichbares Field Practice auch näher durchgeführt werden, um Transport-Emissionen zu minimieren?

### **Erwartungen**

- Sind die gegenseitigen Erwartungen realistisch? Kann davon ausgegangen werden, dass ein faires Geben und Nehmen stattfindet?

### **Konsequenzen des Einsatzes**

- Erzielt der Einsatz neben dem eigenen Wissenserwerb möglicherweise einen Mehrwert vor Ort?

- Könnte der Einsatz möglicherweise zu negativen Konsequenzen vor Ort führen (für wen und für was Konsequenzen)? Solche negative Folgen werden oft bei Freiwilligeneinsätzen in Länder, die aufgrund ihrer geografischen Verortung in einer Abhängigkeit oder struktureller Ungleichheit zu wohlhabenden Staaten stehen, benannt?<sup>1</sup>

z.B. Abhängigkeit von immer neuen Freiwilligen und externer Unterstützung anstatt Einbezug lokaler Personen (freiwilliger und bezahlter Arbeitskräfte), fehlende oder ungenügende Qualifikation der Freiwilligen für den Einsatzbereich, resp. zu grosse Verantwortung und fehlende Begleitung, «White Savior»-Komplex, kulturelle Missverständnisse, Emotionale Bindungen ohne Kontinuität (insb. problematisch bei Arbeit mit Kindern)

#### Inhaltliche Bezüge zum Thema Nachhaltigkeit und den Sustainable Development Goals (SDGs)

- Können Aspekte des Themas Nachhaltigkeit sinnvollerweise im Field Practice integriert werden?
- Welche nachhaltigkeitsrelevanten Kompetenzen können erlernt werden? Erzielt der eigene Einsatz einen Mehrwert bezüglich spezifischer SDGs?

#### An- und Rückreise ins Field Practice

Bereits bei der Auswahl der Destination für das Field Practice muss der Aspekt der An- und Rückreise bedacht werden (z.B. ist das Field Practice weit entfernt?)

##### Wahl des Transportmittels

- Die An- und Rückreise ins Field Practice so wählen, dass eine langsamere und ökologische An- und Rückreise möglich ist (z.B. Anreise mit dem Zug möglich?).
- Möglichst emissionsarme Transportmittel bei der An- und Rückreise, wie im Field Practice selbst, wählen.

z.B. Empfehlungen für umweltfreundliche Transportmittel: Bevorzugung öffentlicher Verkehrsmittel, Fahrradmitte oder Fussverkehr. Einsatz von Flügen oder Autoreisen durch Bahn oder Fernreiseautos. Bevorzugung von Direktflügen und Fluggesellschaften mit neuer Flotte bei unvermeidbaren Flügen. CO<sub>2</sub>-Kompensation von Flügen und anderen Transportmitteln, z.B. über myclimate<sup>2</sup>.

##### Unterstützung bei der Wahl des Transportmittels durch Swiss-European Mobility Programme (SEMP)

- Mögliche Unterstützung bei Reisekosten durch das SEMP. Dabei sollten in der Regel öffentliche Verkehrsmittel wie Zug, Bus oder etc. gegenüber dem Flug bevorzugt werden.<sup>3</sup>

#### Wahl der Unterkunft

##### Nachhaltige Unterkunft auswählen

- Auswahl von Unterkünften mit Umweltzertifikaten und Nachhaltigkeitsauszeichnungen.  
Eine Übersicht findet sich z.B. hier: Zertifizierungen und Labels für nachhaltigen Tourismus (ecotravia.de). Alternativ kann auch spezifisch auf ökologische Standards geschaut werden, wie Energieeffizienz, Abfallreduktion und Recycling (mit jeweils wiederum spezifischen Labels) sowie faire Arbeitspraktiken und soziale Verantwortung.
- Die Unterkunft kann möglicherweise auch so gewählt werden, dass sie einheimische Personen unterstützen, indem sie beispielsweise bei Gastfamilien oder in von der Gemeinde betriebenen Unterkünften übernachten.

1 Positionspapier von Khandoker, J. (2020). Freiwilligeneinsätze und Auslandspraktika im globalen Süden, <https://soziales-kapital.at/index.php/sozialeskapital/article/view/669/1209>

2 Der Nutzen von CO<sub>2</sub> Kompensationsprojekten ist nicht unumstritten. Siehe dazu z.B. Wie sinnvoll ist die freiwillige CO<sub>2</sub>-Kompensation? (quarks.de)

3 [movetia.ch/programme/international/schweizer-programm-zu-erasmus/hochschulbildung-und-hoehere-berufsbildung/mobilitaet](https://movetia.ch/programme/international/schweizer-programm-zu-erasmus/hochschulbildung-und-hoehere-berufsbildung/mobilitaet)

#### Weitere Nachhaltigkeitspunkte bei der Auswahl der Unterkunft

- Weitere Nachhaltigkeitsaspekte der Unterkünfte beachten:  
z.B. Zugänglichkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln, resp. Erreichbarkeit zum Arbeitsort zu Fuss oder per Fahrrad. Unterstützung lokaler Produkte und Dienstleistungen. Sharing Economy Plattformen wie Airbnb oder Vrbo nur bedacht nutzen<sup>4</sup>.

#### Eigenes nachhaltiges Verhalten

- Eigener Ressourcenverbrauch optimieren:  
z.B. Heizung, Klimaanlage, Licht etc. nur wenn nötig brauchen.

#### Lokale Gemeinschaften einbeziehen Interaktionen im Sinne der Nachhaltigkeit

- Zusammenarbeit mit ökologischen, sozialen/karitativen Projekten anstreben  
z.B. bei der Wahl von Übernachtungs- und/oder Verpflegungsangeboten. Lokale/biologische Verpflegungsmöglichkeiten berücksichtigen.
- Bietet das Field Practice einen Austausch zwischen Studierenden und den Einheimischen?  
Bei Besuchen lokaler Gemeinschaften, Institutionen etc. möglichst Begegnungen auf Augenhöhe schaffen. Erwägen, was für Austausch selbst eingebracht werden könnte (im Sinne eines Gebens und Nehmens). Gemeinsame Lernmöglichkeiten schaffen (vgl. SDG 4). Lokale Ressourcen nutzen z.B. lokale und saisonale Lebensmittel verwenden
- Sollten bei deinem Aufenthalt nachhaltige und faire Produkte und Materialien gekauft werden?

#### Abfallvermeidung

- Einsatz von wiederverwendbaren Flaschen und Behältern für Mahlzeiten. Food Waste während dem Aufenthalt vermeiden.

#### Nach dem Field Practice

- Nachhaltigkeitsaspekte mit in die Evaluation oder im Auslandberichts festhalten. Wie könnte das Field Practice (noch) nachhaltiger werden?
- Kann im Auslandbericht nach Abschluss des Field Practice einen Bezug zu den SDG's hergestellt werden oder wurde bei der Reflexion die Verbindung zum Thema Nachhaltigkeit angeregt?

Bei der Reflexion können drei Ebenen unterschieden werden. Ebene der eigenen Lernerfahrungen (keine Relevanz für AG Nachhaltigkeit) / Ebene der Organisation vom Field Practice (keine Relevanz für AG Nachhaltigkeit – ist eine Abmachung zwischen den Studierenden und Organisation) / Ebene der Struktur des Field Practice (hohe Relevanz für AG Nachhaltigkeit: z.B. wie kann das Modul nachhaltiger gestaltet werden? – Anregungen oder Ergänzungen können den Modulverantwortlichen mitgeteilt werden.)

Oktober 2024, Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit in der Lehre  
Hochschule Luzern – Soziale Arbeit  
Pascal Radinger, Dominic Zimmermann

4 Plattformen wie Airbnb oder Vrbo sind umstritten. Einerseits ermöglichen sie die Nutzung von ungenutztem Wohnraum, ermöglichen günstige Übernachtungsmöglichkeiten und können insbesondere an (s. n. Seite) -> Orten mit zu wenig Hotellerie- Infrastruktur ein ergänzendes Angebot bieten (reduziert den Bedarf an neuen Hotelbauten). Zudem wird bei privaten Gastgebern das Geld lokal ausgegeben und je nach Angebot kann der Austausch zwischen Tourist:innen und lokalen Gastgeber:innen gefördert werden. Airbnb wird jedoch insbesondere in stark touristisch frequentierten Orten häufig mit Problemen wie Gentrification, Over-Tourism, ungenügender Regulierung und Kontrolle (inkl. Umwelt- und Arbeitsrecht, Steuern > ungleiche Spiessie wie lokale Hotellerie) sowie wenig Kooperationsfähigkeit der Firma Airbnb mit lokalen Behörden in Verbindung gebracht. Eine Alternative bietet Fairbnb, wobei auch hier mehrere der genannten Probleme bestehen.